

ÜBERSICHT

GATTUNG	VARIANTE szen. Spiel	TEXT
DRAMA	1. Vorlesen und Standbildfolgen	„Der kaukasische Kreidekreis“ von Bertolt Brecht
DRAMA	2. Vorlesen und Fließspiel	„Der kaukasische Kreidekreis“ von Bertolt Brecht
PROSA	1. Vorlesen und Hilfs- Ich	„Der Junge mit der Flöte“ von Manfred Mai
PROSA	2. Vorlesen und Tiefeninterview	„Der Junge mit der Flöte“ von Manfred Mai
LYRIK	1. Vorlesen und Standbild pro Strophe	„Die Entwicklung der Menschheit“ von Erich Kästner
LYRIK	2. Vorlesen und Menschenschattens piel	„Die Entwicklung der Menschheit“ von Erich Kästner
LYRIK	3. Vorlesen und Standbildfolgen	„Fink und Frosch“ von Wilhelm Busch

Filmaufnahmen - Beispiele zum szenischen Spiel

DRAMA: „Der kaukasische Kreidekreis“ von Bertolt Brecht

Variante 1: Vorlesen und Standbildfolgen

1) Warming-up

Die SchülerInnen bewegen sich/tanzen zu Musik durch den Raum. Verstummt die Musik, erstarren sie mit angespannten Muskeln wie angefroren in der Bewegung in der sie sich gerade befinden. Sie sind dann starr wie auf einem Foto. Diese Stellung nennt man Freeze. Die Spannung wird gehalten, bis die Musik wieder zu spielen beginnt (ca. 5-10 Sekunden). Die SchülerInnen bewegen sich erneut durch den Raum, bis die Musik angehalten wird. Beliebig viele Wiederholungen sind möglich. Während des Warming-Ups wird nicht gesprochen.

2) Übung

Die Lehrperson liest „Der kaukasische Kreidekreis“ von Bertolt Brecht vor. Im Anschluss sollen die SchülerInnen in Gruppen (mindestens vier SchülerInnen je Gruppe → drei Figuren und ein Vorleser) Standbilder zu den drei Szenen erstellen, die sie am wichtigsten finden.

Der Lehrer erklärt, wie Standbilder dargestellt werden. Wichtig hierbei ist, dass das Spiel immer im Vollzug erklärt wird, d.h., dass ein/e SchülerIn nach vorne geholt wird, mit dessen Hilfe die Erklärung der Lehrperson verbildlicht wird. Hier kann auch das Standbildspiel „Ich bin ein Baum“ als Exempel eingefügt werden. Bei dieser Übung beginnt ein/e SchülerIn als Baum, stellt sich in die Mitte, sagt, dass er/sie ein Baum ist und stellt diesen dar. Ein weiterer Spieler aus der Klasse kommt hinzu und stellt etwas dar, das ihm zu einem Baum einfällt, usw.

- Nun bilden die SchülerInnen Gruppen und wählen aus, wer welche Figur aus dem Text darstellen soll.

- Zu den drei ausgewählten Szenen überlegen sich die SchülerInnen nun Standbilder (= Bilder, in denen keine Bewegungen vorkommen, die die Situation jedoch trotzdem mit überdeutlicher Mimik und Gestik darstellen).

- Diese Bilder werden nun nacheinander dargestellt. Ein Bild wird immer ca. fünf Sekunden (im Training bis zu zehn Sekunden, um den SchülerInnen beizubringen still zu stehen) gehalten. Zum Bildwechsel stampft eine Person der Gruppe (am Besten der Vorleser) auf den Boden oder schnippt mit dem Finger. Auch hierfür sollte die Lehrperson ein Beispiel geben.

- Zur Einübung erhalten die Gruppen ca. 10 Minuten Zeit. Um mehr Platz zu haben, kann die Übungsphase auch leise von einigen Gruppen auf dem Flur vor dem Klassenzimmer durchgeführt werden.

Filmaufnahmen - Beispiele zum szenischen Spiel

3) Präsentation

Im Klassenzimmer wird Platz geschaffen und ein Halbkreis zum Sitzen aufgestellt. Jede Gruppe präsentiert ihre Standbildfolge und wird von der Lehrperson bevor sie startet gefragt: „Seid ihr bereit?“ – woraufhin die Bereitschaft mit dem Heben eines Fingers signalisiert wird. Somit wird die Präsenz und Aufmerksamkeit auf das Spiel gewährleistet. Als Nächstes werden die Gruppen immer mit den Worten „1, 2, 3 Bühne frei!“ von der Klasse angefeuert. Nach Beendigung jeder Präsentation sagt jede Gruppe, warum sie die dargestellten Bilder als die für sie wichtigsten gewählt hat.

4) Kurze Reflexion/Feedback

Verleihung des Standbild-Oscars:

In der Klasse wird abgestimmt, welche Gruppe den Standbild-Oscar erhalten soll. Ihre Wahl begründen die SchülerInnen durch drei kurze Feedbacks mündlich.

Filmaufnahmen - Beispiele zum szenischen Spiel

DRAMA: „Der kaukasische Kreidekreis“ von Bertolt Brecht

Variante 2: Vorlesen und Fließspiel

1) Warming-up

Immer zwei SchülerInnen gehen zusammen und stellen sich im Raum so weit wie möglich auseinander. Nun gehen sie wie im Wilden Westen langsam aufeinander zu und entfernen sich anschließend wieder voneinander. Dabei stellen sie immer eine andere Mimik und Gestik dar (z.B. aufeinander zugehen = wütend / zurückweichen = ängstlich; aufeinander zugehen = immer lauter redend / zurückweichen = immer leiser werdend; aufeinander zugehen = fröhlich lachend / zurückweichend = weinend und schluchzend).

2) Übung

Die Lehrperson liest „Der kaukasische Kreidekreis“ von Bertolt Brecht zuerst vor und im Anschluss lesen alle SchülerInnen den Text nochmals still für sich. Dabei unterstreichen sie die wichtigsten Stellen.

Die Klasse wird in Gruppen mit je sieben Mitgliedern (sechs Darsteller und ein Vorleser) aufgeteilt. Die Darsteller spielen die Handlung (Mimik und Gestik) der Figuren, während der Vorleser den Text (inklusive Regieanweisungen) spricht. Als Übungszeit erhalten die Gruppen 15 Minuten.

3) Präsentation

Im Klassenzimmer wird Platz geschaffen und ein Halbkreis zum Sitzen aufgestellt. Jede Gruppe präsentiert ihr „kleines Theaterstück“ und wird von der Lehrperson bevor sie startet gefragt: „Seid ihr bereit?“ – woraufhin die Bereitschaft mit dem Heben eines Fingers signalisiert wird. Somit wird die Präsenz und Aufmerksamkeit auf das Spiel gewährleistet. Als Nächstes werden die Gruppen immer mit den Worten „1, 2, 3 Bühne frei!“ von der Klasse angefeuert.

Die anderen SchülerInnen (=Zuschauer) können durch einen Stopp-Ruf das Spiel der Gruppe jederzeit unterbrechen. Einem Schnappschuss gleich werden dann Körperhaltungen, Mimik und Gestik von den Darstellern fixiert. Jeder Spieler sagt aus seiner Rolle heraus, was er gerade als seine Figur denkt und fühlt.

4) Kurze Reflexion/Feedback

Die Klasse gibt jeder Gruppe im Anschluss an ihr Spiel drei kurze Feedbacks. Hierbei hält die Lehrperson drei Finger hoch und wählt dementsprechend drei SchülerInnen aus, die sich zum Spiel der Gruppe äußern. Das Feedback wird kurz gehalten, damit die SchülerInnen in ihrer Rolle und im Spiel bleiben.

Filmaufnahmen - Beispiele zum szenischen Spiel

PROSA: „Der Junge mit der Flöte“ von Manfred Mai

Variante 1: Vorlesen und Hilfs-Ich (zwei Variationen möglich)

1) Warming-up

Roboter:

Immer zwei SchülerInnen gehen zusammen. Einer stellt sich vor den anderen. Der Vordere läuft/bewegt sich wie ein Roboter und erhält vom Hinteren Signale, wie schnell/langsam er sich bewegen soll, oder ob er rechts oder links abbiegen soll. Die Signale müssen zuvor abgesprochen werden und können zum Beispiel sein:

- zwei Mal auf die linke Schulter klopfen = langsamer werden
- drei Mal auf die linke Schulter klopfen = schneller laufen
- einmal auf die linke Schulter klopfen = Kurve links
- einmal auf die rechte Schulter = Kurve rechts
- Mitte des Rückens berühren = anhalten.

Nach einiger Zeit werden die Rollen getauscht.

2) Übung

Die SchülerInnen gehen immer zu zweit zusammen und durchlaufen insgesamt sechs Stationen mit unterschiedlichen Situationsvorgaben.

Diese können wie folgt aussehen:

- stellt euch vor, ihr schreibt eine Klassenarbeit und habt vergessen, darauf zu lernen,
- stellt euch vor, ihr steht im Supermarkt an der Kasse in einer sehr langen Schlange, habt eurer Mutter aber versprochen, in 5 Minuten wieder zu Hause zu sein,
- stellt euch vor, ihr seid abends allein mit eurem Hund spazieren und hört plötzlich ein Geräusch hinter euch,
- stellt euch vor, ihr seid am Badesee und seht, wie ein Fremder die Tasche einer Frau klaut, während sie sich im Wasser aufhält,
- stellt euch vor, ihr lauft abends allein in eurem Zimmer auf und ab, da ihr nicht schlafen könnt, weil eure kleine Schwester schreit wie am Spieß,
- stellt euch vor, ihr habt in der großen Pause Hunger, aber euer Pausenbrot zuhause vergessen.

Der Spieler führt die passende Mimik und Gestik zur Situation aus und erstarrt, wenn das Hilfs-Ich, das hinter ihm/ihr steht, ihm/ihr die Hand auf die Schulter legt. Dann versucht das Hilfs-Ich, die möglichen aktuellen Gedanken des Spielers auszusprechen. Nach jeder Station/Situation wechseln die SchülerInnen die Rollen, sodass jede/r drei Situationen gespielt hat.

Im Anschluss liest die Lehrperson der Klasse den Text „Der Junge mit der Flöte“ vor. Die SchülerInnen schließen dabei ihre Augen (sie können auch ihren Kopf auf den Tisch legen). Danach folgt eine kurze Anschlusskommunikation, bei der sich

Filmaufnahmen - Beispiele zum szenischen Spiel

die SchülerInnen dazu äußern, welcher Teil der Kurzgeschichte ihnen am besten gefallen hat und warum.

Darauf folgend sollen die SchülerInnen Siebenergruppen bilden (3 Figuren, 3 Hilfs-Ichs, 1 Leser). In diesen Gruppen üben sie, den Text szenisch darzustellen:

- eine Person liest
- drei stellen die Figuren (Junge, Vater, Wal) dar,
- drei fungieren als Hilfs-Ich (wie zuvor bei den sechs Situationen).

Sollte eine Gruppe aus acht anstatt sieben Mitgliedern bestehen, kann das achte auch noch passende Geräusche zu den dargestellten Szenen machen.

Um den Einsatz der Hilfs-Ichs besser koordinieren/einplanen zu können, sollen diese bei jeder Markierung im Text in die Hände klatschen. Bei diesem Signal erstarren die Figuren im Freeze und die Hilfs-Ichs treten hinter sie, legen ihnen die Hand auf die Schulter und sagen, welche Gedanken, Gefühle und Wünsche die berührte Figur möglicherweise gerade empfindet. Als Variation kann auch die Figur die Gedanken, Gefühle und Wünsche, die sie gerade empfindet, aussprechen, wenn das Hilfs-Ich ihr die Hand auf die Schulter legt.

Zur Einübung erhalten die Gruppen den Text und ca. 15 Minuten Zeit.

3) Präsentation

Im Klassenzimmer wird Platz geschaffen und ein Halbkreis zum Sitzen aufgestellt. Jede Gruppe präsentiert ihr „kleines Theaterstück“ und wird von der Lehrperson bevor sie startet gefragt: „Seid ihr bereit?“ – woraufhin die Bereitschaft mit dem Heben eines Fingers signalisiert wird. Somit wird die Präsenz und Aufmerksamkeit auf das Spiel gewährleistet. Als Nächstes werden die Gruppen immer mit den Worten „1, 2, 3 Bühne frei!“ von der Klasse angefeuert.

4) Kurze Reflexion/Feedback

Mit Hilfe von Ampelkarten bewertet die Klasse das Spiel der einzelnen Gruppen zu folgenden Fragen:

- 1) Wie hat die Gruppe den Text dargestellt?
- 2) Wie war der Körpereinsatz der Spieler?
- 3) Wie haben die Hilfs-Ichs die Gefühle wiedergegeben?
- 4) Wie hat der Vorleser gelesen (Betonung/Aussprache)?

Die Farben der Karten stehen für:

- grün = gut
- gelb = in Ordnung
- rot = muss noch geübt werden.

Zu ihren jeweiligen Bewertungen liefern die SchülerInnen Erklärungen/Begründungen.

Filmaufnahmen - Beispiele zum szenischen Spiel

PROSA: „Der Junge mit der Flöte“ von Manfred Mai

Variante 2: Vorlesen und Tiefeninterview

1) Warming-up

Spiegeln:

Immer zwei SchülerInnen gehen zusammen. Sie stellen sich gegenüber auf und ein Schüler macht die gleichen Bewegungen spiegelverkehrt nach, die der andere vormacht. Nach einiger Zeit werden die Rollen getauscht.

2) Übung

Tiefeninterview:

Die Klasse wird in vier Gruppen aufgeteilt. Zwei davon üben den Text szenisch ein, die anderen beiden überlegen sich für das Ende jeder Strophe zwei oder drei Fragen, die sie den Figuren stellen möchten. Die Übungszeit beträgt ca. 15 Minuten.

Beispiele für die Fragen:

Nach Markierung 1:

- Warum spielst du so gerne Flöte?
- Wie fühlst du dich, wenn dein Vater mit dir schimpft?
- Warum siehst du es nicht gern, wenn dein Sohn Flöte spielt?

Nach Markierung 2:

- Warum hörst du nicht mit dem Flötenspiel auf, wenn dein Vater es sagt?
- Sind das wirklich die schönsten Töne, die du je gehört hast – wenn ja, warum?
- Woran musst du denken, wenn du den Jungen Flöte spielen hörst?

Nach Markierung 3:

- Hast du keine Angst vor dem Hochwasser?
- Warum spielst du Flöte, wenn es Hochwasser hat und die Gefahr besteht, dass alle ertrinken?
- Kannst du die Aufregung deines Vaters verstehen?

Nach Markierung 4:

- Woher wusstest du, dass der Wal kommt?
- Gibt es noch einen Grund, warum du den Jungen rettetest, außer sein Flötenspiel?
- Warum möchtest du, dass der Wal auch deine Eltern und die anderen Dorfbewohner rettet, nachdem sie so gegen dein Flötenspiel waren?

Nach Markierung 5:

- Was spielst du für eine Melodie?

Filmaufnahmen - Beispiele zum szenischen Spiel

- Warum hast du dich für diese Melodie entschieden?
- Wie stehst du jetzt zum Flötenspiel deines Sohnes?

3) Präsentation

Im Klassenzimmer wird Platz geschaffen und ein Halbkreis zum Sitzen aufgestellt. Dann werden die „Gruppenarbeiten“ zusammengeführt. Zu Beginn des Spiels wird die Gruppe von der Lehrperson befragt: „Seid ihr bereit?“ – woraufhin die Bereitschaft mit dem Heben eines Fingers signalisiert wird. Somit wird die Präsenz und Aufmerksamkeit auf das Spiel gewährleistet. Als Nächstes werden die Gruppen immer mit den Worten „1, 2, 3 Bühne frei!“ von der Klasse angefeuert. Nach jeder Markierung verfallen die Figuren nach einem Klatschen des Lesers in Freeze. Ein/e SchülerIn der Frage-Gruppe stellt sich dann hinter die Figur, an die ihre Frage gerichtet ist, legt dieser die Hand auf die Schulter, stellt die Frage und die Figur beantwortet diese.

4) Kurze Reflexion/Feedback

Die beiden Zuschauergruppen geben jeder Gruppe im Anschluss an ihr Spiel drei kurze Feedbacks bezüglich des Spiels, Vorlesens, der Fragen und der Gefühlsäußerungen. Hierbei hält die Lehrperson drei Finger hoch und wählt dementsprechend drei SchülerInnen aus, die sich zum Spiel der Gruppe äußern. Das Feedback wird kurz gehalten, damit die SchülerInnen in ihrer Rolle und im Spiel bleiben.

Filmaufnahmen - Beispiele zum szenischen Spiel

LYRIK: „Die Entwicklung der Menschheit“ von Erich Kästner

Variante 1: Vorlesen und Standbild pro Strophe

1) Warming-up

Familie Waldmann:

Jeder Schüler erhält einen Zettel mit einem Familiennamen und einer Familienrolle, welchen er keinem seiner Mitschüler zeigen darf. Die Klasse bewegt sich zu Musik durch den Raum. Stoppt die Musik, müssen sich alle Mitglieder einer Familie schnellstmöglich sammeln, und wenn sie vollständig ist, auf den Boden setzen. Die letzte vollständige Familie scheidet aus.

Die Musik spielt weiter. Stoppt sie nun, tauschen immer zwei Schüler/innen, die sich gerade begegnen ihre Zettel aus. Setzt die Musik erneut aus, suchen sich die Familien wieder. Dies geschieht solange, bis nur noch eine Familie übrig ist – die Siegerfamilie.

2) Übung

Die Lehrperson liest „Die Entwicklung der Menschheit“ von Erich Kästner vor. Im Anschluss sollen die SchülerInnen sich in drei Gruppen zu jeder Strophe ein Standbild überlegen.

Der Lehrer erklärt, wie Standbilder dargestellt werden. Wichtig hierbei ist, dass das Spiel immer im Vollzug erklärt wird, d.h., dass ein/e SchülerIn nach vorne geholt wird, mit dessen Hilfe die Erklärung der Lehrperson verbildlicht wird. Hier kann auch das Standbildspiel „Ich bin ein Baum“ als Exempel eingefügt werden. Bei dieser Übung beginnt ein/e SchülerIn als Baum, stellt sich in die Mitte, sagt, dass er/sie ein Baum ist und stellt diesen dar. Ein weiterer Spieler aus der Klasse kommt hinzu und stellt etwas dar, das ihm zu einem Baum einfällt, usw.

- Nun bilden die SchülerInnen Gruppen.

- Zu den Strophen überlegen sich die SchülerInnen je ein Standbild (= Bilder, in denen keine Bewegungen vorkommen, die die Situation jedoch trotzdem mit überdeutlicher Mimik und Gestik darstellen).

- Diese Bilder werden nun nacheinander dargestellt. Ein Bild wird immer ca. fünf Sekunden (im Training bis zu zehn Sekunden, um den SchülerInnen beizubringen still zu stehen) gehalten. Der Bildwechsel erfolgt hier nach jeder Strophe. Die Zuschauer werden dabei immer ihre Augen geschlossen halten, bis ein Schnipsens/Stampfens vom Vorleser ertönt.

Zur Einübung erhalten die Gruppen 25 Minuten.

3) Präsentation

Im Klassenzimmer wird Platz geschaffen und ein Halbkreis zum Sitzen aufgestellt. Jede Gruppe präsentiert ihre Standbilder und wird von der Lehrperson bevor sie startet gefragt: „Seid ihr bereit?“ – woraufhin die Bereitschaft mit dem Heben eines

Filmaufnahmen - Beispiele zum szenischen Spiel

Fingers signalisiert wird. Somit wird die Präsenz und Aufmerksamkeit auf das Spiel gewährleistet. Als Nächstes werden die Gruppen immer mit den Worten „1, 2, 3 Bühne frei!“ von der Klasse angefeuert.

4) Kurze Reflexion/Feedback

Reportervariante:

Eine der Gruppen überlegt sich keine Standbilder, sondern ist Sensationsreporter. Diese SchülerInnen besuchen die anderen Gruppen während diese üben und überlegen sich einen Sensationsbericht zur ihrer Meinung nach besten Gruppe, welchen sie im Anschluss an die Präsentationen der Klasse vorstellen.

Textvorlage zum Sensationsbericht:

Hallo meine lieben Freunde,
mein Name ist _____ und ich befinde mich hier direkt in
_____ wo ich euch heute von den Standbild-Vorführungen der
Klasse _____ berichten möchte. Das Gedicht
_____ von _____ sollte
in sechs Standbildern – ein Standbild je Strophe – von den Schülergruppen
dargestellt werden. Die beste Gruppe war der Redaktion nach:
_____. Zur Begründung der
Wahl können folgende Punkte angebracht werden:

- _____
- _____
- _____

Ich danke den teilnehmenden Gruppen und den Zuschauern für ihren begeisterten Applaus nach jeder Vorführung!

Bis bald zu meiner nächsten Kurzreportage, euer Sensationsreporter
_____!

Filmaufnahmen - Beispiele zum szenischen Spiel

LYRIK: „Die Entwicklung der Menschheit“ von Erich Kästner

Variante 2: Vorlesen und Menschenschattenspiel

1) Warming-up

Tier mit x-Füßen:

Für dieses Warming-up werden die Tische des Klassenzimmers an den Rand geschoben. Die SchülerInnen bewegen sich zu Musik durch den Raum. Sobald die Musik stoppt und die Lehrperson eine bestimmte Anzahl an Füßen (z.B. fünf) ruft, müssen sie sich zu dritt zusammenfinden und genau die Anzahl an Füßen/Händen, die gerufen wurde, muss/darf nur den Boden berühren.

2) Übung

Die Lehrperson liest der Klasse den Text vor. Die Klasse wird in sechs Gruppen (=Anzahl der Strophen) aufgeteilt und erhält den Text. Jede Gruppe soll zu der ihr zugeteilten Strophe ein Menschenschattenspiel (ein Standbild), das später hinter einem Leintuch präsentiert wird, erstellen. Um den Schüler/innen eine Vorstellung zu geben, wie so etwas aussehen kann, zeigt die Lehrperson eine kurze Beispielabfolge, die zu einem Text erstellt wurde. Zur Einübung ihrer Bilder und des Ablaufs erhalten die Gruppen 30 Minuten Zeit.

Benötigte Materialien:

- Leintuch
- schwarze Tücher
- vier Tische
- eine lange Stange um das Leintuch darüber zu legen
- Overhead Projektor
- ...

Zu beachten:

- Die SchülerInnen müssen ihre Mimik und Gestik überdeutlich darstellen, sodass sie durch das Leintuch gut erkennbar ist.
- Bei der Einübung des Ablaufs hinter dem Leintuch kann/sollte die Lehrperson unterstützend einwirken und den SchülerInnen Tipps geben, wenn ihre Mimik und Gestik noch nicht deutlich genug ist.

(Die Utensilien und der Aufbau werden abfotografiert und eine kurze Beispielabfolge erstellt (ca. sechs Bilder die auf der Homepage durch einen Link einsehbar sind.))

3) Präsentation

Die Gruppen stellen sich der Reihenfolge der Strophen nach auf. Ein Schüler jeder Gruppe trägt die Strophe vor. Bevor der Vorleser beginnt, stellen die Figuren sich hinter der Leinwand auf ihre Position und halten den Freeze in ihrem

Filmaufnahmen - Beispiele zum szenischen Spiel

Menschenschattenspiel. Der andere Teil der Klasse der nicht präsentiert verhält sich ruhig, da die Lehrperson die Präsentationen per Handy oder Digitalkamera mit Videofunktion (möglichst kleines Stativ verwenden (für ca. 6€ im Onlinehandel erhältlich)) aufzeichnet (nur das Vorlesen und die Menschenschattenstandbilder werden aufgezeichnet, nicht die Aufstellung). Dies erfordert auch, dass der jeweilige Vorleser laut und deutlich sprechen muss. Im Anschluss wird das aufgezeichnete Material nochmals mit der Klasse angesehen.

4) Kurze Reflexion/Feedback

Das Video wird zum zweiten Mal angesehen und nach jeder Strophe angehalten. Die SchülerInnen zeigen in einem kurzen und prägnanten Summary drei Dinge auf, die sie an der Darstellung und dem Vorlesen der jeweiligen Gruppe gut fanden.

Zum Abschluss wird der „Menschenschattenspiel-Oscar“ an die beste Gruppe vergeben.

Filmaufnahmen - Beispiele zum szenischen Spiel

LYRIK: „Fink und Frosch“ von Wilhelm Busch

Variante 3: Vorlesen und Standbildfolgen

1) Warming-up

Im Klassenzimmer werden alle Tische an die Wand geschoben, sodass in der Mitte eine große Freifläche entsteht. Die SchülerInnen stellen sich nun selbständig nach ihrer Körpergröße geordnet in einer Reihe auf. Die Lehrperson zählt von 1-3 durch:

1 = Stall; 2 = Stall; 3 = Kuh.

Die SchülerInnen bewegen sich/tanzen zu Musik durch den Raum. Verstummt die Musik, finden sich immer zwei Stall-SchülerInnen zusammen und stellen sich wie ein Haus auf. Ein/e Kuh-SchülerIn stellt sich in den Stall (unter das Hausdach der Stall-SchülerInnen). Diese Position wird gehalten bis die Musik wieder zu spielen beginnt (ca. 5 Sekunden). Die SchülerInnen bewegen sich erneut durch den Raum bis die Musik angehalten wird. Beliebig viele Wiederholungen sind möglich.

Während des Warming-ups wird nur gesprochen, um einen Stall-Partner ausfindig zu machen.

2) Übung

Die Lehrperson liest „Fink und Frosch“ von Wilhelm Busch vor. Im Anschluss sollen die SchülerInnen in Gruppen (mindestens vier SchülerInnen je Gruppe → drei Figuren und ein Vorleser) Standbilder zu den drei Szenen erstellen, die sie am wichtigsten finden.

Der Lehrer erklärt, wie Standbilder dargestellt werden. Wichtig hierbei ist, dass das Spiel immer im Vollzug erklärt wird, d.h. dass ein/e SchülerIn nach vorne geholt wird, mit dessen Hilfe die Erklärung der Lehrperson verbildlicht wird.

Hier kann auch das Standbildspiel „Ich bin ein Baum“ als Exempel eingefügt werden. Bei dieser Übung beginnt ein/e SchülerIn als Baum, stellt sich in die Mitte, sagt, dass er/sie ein Baum ist und stellt diesen dar. Ein weiterer Spieler aus der Klasse kommt hinzu und stellt etwas dar, das ihm zu einem Baum einfällt, usw.

- Nun bilden die SchülerInnen Gruppen und wählen aus, wer welche Figur aus dem Text darstellen soll.

- Zu den drei ausgewählten Szenen überlegen sich die SchülerInnen nun Standbilder (= Bilder, in denen keine Bewegungen vorkommen, die die Situation jedoch trotzdem mit überdeutlicher Mimik und Gestik darstellen).

- Diese Bilder werden nun nacheinander dargestellt. Ein Bild wird immer ca. fünf Sekunden (im Training bis zu zehn Sekunden, um den SchülerInnen beizubringen still zu stehen) gehalten. Zum Bildwechsel stampft eine Person der Gruppe (am Besten der Vorleser) auf den Boden oder schnippt mit dem Finger. Auch hierfür sollte die Lehrperson ein Beispiel geben.

- Zur Einübung erhalten die Gruppen ca. 10 Minuten Zeit. Um mehr Platz zu

Filmaufnahmen - Beispiele zum szenischen Spiel

haben, kann die Übungsphase auch leise von einigen Gruppen auf dem Flur vor dem Klassenzimmer durchgeführt werden.

3) Präsentation

Im Klassenzimmer wird Platz geschaffen und ein Halbkreis zum Sitzen aufgestellt. Jede Gruppe präsentiert ihre Standbildfolge und wird von der Lehrperson bevor sie startet gefragt: „Seid ihr bereit?“ – woraufhin die Bereitschaft mit dem Heben eines Fingers signalisiert wird. Somit wird die Präsenz und Aufmerksamkeit auf das Spiel gewährleistet. Als nächstes werden die Gruppen immer mit den Worten „1, 2, 3 Bühne frei!“ von der Klasse angefeuert. Nach Beendigung jeder Präsentation sagt jede Gruppe, warum sie die dargestellten Bilder als die für sie wichtigsten gewählt hat.

4) Kurze Reflexion/Feedback

Verleihung des Standbild-Oscars:

In der Klasse wird abgestimmt, welche Gruppe den Standbild-Oscar erhalten soll. Ihre Wahl begründen die SchülerInnen durch drei kurze Feedbacks mündlich.